

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894**

19.4.1894 (No. 106)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 19. April.

N<sup>o</sup> 106.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1894.

## Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 18. April.

Der italienische Ministerpräsident Crispi hat in der vorgestrigen Plenarsitzung der Deputiertenkammer und in einer sich daran anschließenden Kommissionsitzung Erklärungen abgegeben, welche die Hauptzüge des Programms enthalten, mittelst dessen die Regierung der bestehenden Schwierigkeiten Meister zu werden gedenkt. Das Kabinett besteht darauf, daß vor allem andern das regelmäßige Jahresbudget, und zwar vollständig in allen seinen Theilen durchberathen und festgestellt werde. Sodann sollen die Finanzvorschlüsse an die Reihe kommen, und schließlich das Gesetz über die der Regierung zu ertheilenden außerordentlichen Vollmachten. Was das letztere Gesetz anbetrifft, das bei der Opposition natürlich auf lebhaften Widerspruch stößt, so hat der Ministerpräsident in der Kommission erklärt, er beabsichtige weder die kommunalen, noch die provincialen Wahlkreise abzuändern; er werde sich niemals anmaßen, die Steuern abzuändern oder neue eigenmächtig aufzuerlegen, an den in Rechtskraft befindlichen Gesetzen zu rühren oder das geltende Wahlsystem anzutasten. Das Ziel der verlangten außerordentlichen Vollmachten sei nur eine Vereinfachung der verschiedenen Verwaltungszweige und dadurch eine Verminderung der Ausgaben. Letztere Reform ist bekanntlich schon öfters versucht worden, aber auch den bescheidensten Einschränkungen des überflüssig großen Apparats an Verwaltungsstellen und öffentlichen Unterrichtsanstalten setzten die Kirchthürminteressen des Parlaments einen unüberwindlichen Standpunkt entgegen. Crispi will die Reform nun auf dem einzig möglichen Wege durchsetzen, nämlich auf Grund einer allgemein gehaltenen Vollmacht, die ihm die Kammer ertheilen soll. Crispi's Versicherungen in Bezug auf den maßvollen Gebrauch, den er von der verlangten Vollmacht machen wolle, haben vielleicht die Wirkung, daß ihm die gewünschte Vollmacht ertheilt wird. In Bezug auf die Finanzfrage hat der Ministerpräsident in der Kammer dagegen einen sehr kräftigen Ton angeschlagen, der den Deputierten zeigte, daß die Regierung vor der Parlamentsauflösung nicht zurückschrecken würde. Crispi sagte, die von der Finanzkommission vorgeschlagene Ersparniß von 20 Millionen Lire am Militäretat sei eine Verirrung. Wenn das Haus sich dieser Verirrung anschließen sollte, würde die Regierung wissen, was sie zu thun hat. Der telegraphische Bericht über die Kammersitzung verzeichnet nach diesen Worten: „Lang anhaltende Bewegung“. Dieser Eindruck der Erklärung Crispi's zeigt, daß man den Ministerpräsidenten verstanden hat und daß man sich des Ernstes der bevorstehenden parlamentarischen Entscheidungen bewußt ist.

## Deutschland.

Berlin, 17. April. Ihre Majestät die Kaiserin besichtigte in Venedig heute die Akademie der schönen Künste. Auf dem Wege dorthin wurde die hohe Frau von der Volksmenge auf das Wärmste begrüßt. Die

Kaiserin nahm das Dejeuner an Bord der Yacht „Christabel“ ein und empfing darnach den Syndikus von Venedig. Der Syndikus überbrachte der Kaiserin den Willkommensgruß Venedigs, worauf Allerhöchstdieselbe ihren lebhaften Dank für den herzlichen Empfang aussprach, den die Bevölkerung Venedigs ihr bereitet habe. Abends war zu Ehren der Kaiserin Viktoria der Markusplatz bengalisch beleuchtet. Eine dichtgedrängte Menge wartete auf die Ankunft der Kaiserin. Bei Allerhöchster Erscheinen um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr erfolgten wahrhaft stürmische Rundgebungen, die sich wiederholten, als die Musikkapellen die deutsche Hymne spielten. Die Kaiserin, vom Herzog Ernst Günther begleitet, dankte wiederholt für die enthusiastischen Rundgebungen, und verließ nach 10 Uhr unter erneuten begeisterten Rundgebungen der Volksmenge den Markusplatz.

Der Reichstag erlebte im Fortgang seiner heutigen Sitzung, über deren Anfang schon telegraphisch berichtet worden ist, die erste Lesung des Gesetzesentwurfs über den Sonntagsunterricht der Fortbildungsschulen. Der preussische Handelsminister Freiherr von Verlepsch bemerkte vor dem Schluß der Debatte, wer gegen die Vorlage sei, verschleße die Augen vor praktischen Bedürfnissen. Die an sich erstrebenswerthe Verlegung des Unterrichts auf die Tagesstunden in der Woche sei noch nicht auszuführen, der Sonntagsunterricht noch unentbehrlich. Nach den heutigen Ausführungen der Abg. Kropatschek und Graf Bernstorff müßte er annehmen, daß dieselben für den obligatorischen Fortbildungsunterricht an Wochentagen sind. Er werde sich dieser Ausführungen möglicherweise später bei einer bestimmten Gelegenheit erinnern. In zweiter Lesung wurde der Gesetzesentwurf gegen die Stimmen der Nationalliberalen, beider freisinniger Parteien, der süddeutschen Volkspartei, und einzelner Reichsparteiler abgelehnt. Es folgte die dritte Lesung der Anträge Gröber und Richter zur Sicherung des Wahlgeheimnisses. Nach unerheblicher Debatte wurden die Anträge nebst einem Zusatzantrag des Abg. Casselmann, nach welchem die um 7 Uhr Abends im Wahllokal anwesenden Wähler noch wählen dürfen, definitiv angenommen. Nebenbeschäftigte der Reichstag sich mit dem von Luß und Senoffen beantragten Entwurf eines Heimstättengesetzes. Abg. Graf Dönhoff (kons.) empfahl den Entwurf als ein weiteres Mittel zur Selbstbefreiung der Arbeiter auf dem Lande. Abg. Schönlanke (Soz.) griff dagegen den Entwurf auf das Heftigste an und bezweifelte ihn als den „Typus des Dilettantismus in der Gesetzgebung“, was dem Abg. Bachem (Centr.) Veranlassung zu der Bemerkung gab, die Sozialdemokraten seien nur deshalb gegen den Gesetzesentwurf, weil derselbe der Sozialdemokratie entgegenwirke. Abg. Günther erklärte, die Nationalliberalen ständen dem Gesetze im Wesentlichen sympathisch gegenüber, wünschten jedoch mehrere Abänderungen. Der Redner beantragte deshalb, die Vorlage an eine Kommission zu verweisen, zog aber später seinen Antrag zurück, worauf beschloffen wurde, morgen die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs vorzunehmen. Das Haus er-

lebte schließlich ohne Debatte die erste und zweite Lesung des Nachtragsetats, die zweite Lesung des Briefstaubengesetzes und nahm in der Schlußabstimmung die Anträge Gröber betreffs der Handlungsgehilfen an. Präsident von Devezow theilte mit, übermorgen werde als letzter Gegenstand dieser Session das Vorkostensteuergesetz zur Verhandlung kommen.

Zu dem telegraphischen Bericht über die heute von der Steuerkommission des Reichstags abgehaltene Sitzung, in der die Berathung über die Tabaksteuervorlage fortgesetzt wurde, ist noch folgendes zu erwähnen. Abg. Bassermann erklärte, ein Theil der Nationalliberalen lehne die Vorlage aus politischen Gründen ab, weil die Steuer den Verpflichtungen des Reichskanzlers widerspreche, sodann aus wirtschaftlichen Gründen, weil die Vorlage kleine und mittlere Existenzen vernichte. Graf Douglas behauptete, die Vorlage sei den Tabakbauern sympathisch; die Schädigungen der Arbeiter ließen sich vermeiden. Clemm steht der Vorlage sympathisch gegenüber. Staatssekretär Graf Posadowsky führte aus, die Fabriksteuer sei der einzig mögliche Weg und das Monopol sei undenkbar. Die Regierung wolle dem Reichstag entgegenkommen, um eine Verständigung zu erzielen. Der Kleinbetrieb bis zu 10 Arbeitern könne pauschalirt werden. Frhr. v. Stumm trat für die Vorlage ein. Richter sagte, eine Erhöhung der direkten Steuern erschrecke ihn nicht. Die Vorlage sei abzulehnen, damit die Interessen zur Ruhe kommen. Gschler (kons.) beantragte einen Zoll für Tabakblätter auf 60 M., auf Cigarren 600 M., auf Cigaretten 1 000 M. Die Vorlage schlägt Zollsätze von 40 respektive 400 und 500 M. vor. Staatssekretär Graf Posadowsky konstatierte, daß die große Mehrheit der Bevölkerung mit einer höheren Tabaksteuer einverstanden ist. Die Fortsetzung der Berathung wurde dann auf morgen vertagt.

Vom preussischen Abgeordnetenhaus wurde heute die Berathung des Kultusetats zu Ende geführt. Bei der Erörterung des Etatgesetzes bemerkte Finanzminister Miquel, er beabsichtige demnächst auszuführen, welche Einwirkungen die Beschlüsse des Reichstags auf den preussischen Etat haben würden. Soviel könne er schon gegenwärtig sagen, daß durch dieselben die schlechte Finanzlage Preußens nicht gebessert werde. Hierauf wurde der Etat in dritter Lesung nach den Beschlüssen der zweiten unverändert angenommen. Damit ist der Etat vom Abgeordnetenhaus endgültig durchberathen. Man ist zu diesem Resultate ziemlich spät gelangt, da der Etat ja schon vor dem 1. April von beiden Häusern des Landtags hätte erledigt sein müssen, um rechtzeitig für den Beginn des neuen Finanzjahres Gesetzeskraft zu erhalten.

Unseren ostafrikanischen Besitzungen droht eine Gefahr — durch Heuschrecken-Invasionen. Das Auftreten dieser verderblichen Insekten gehört in Ostafrika und den angrenzenden Gebieten der großen Binnenseen zwar zu den größten Seltenheiten und ist seit etwa 50 Jahren nicht beobachtet worden, ist aber in jedem wirklich eintretenden Falle um so ruinöser. Im allge-

## Großherzogliches Hoftheater.

„Daniel Danieli.“

Es sind jetzt elf Jahre verflossen, seit „Der Mohr des Garen“ von Richard Voß in Karlsruhe zur Aufführung kam. Voß begründete damals gerade seinen Ruf als dramatischer Schriftsteller. Man erkannte in ihm ein ausgeprägtes Talent für das Dramatische, eine große Gestaltungsraft und einen seltenen Reichtum der Phantasie, die sich leider in der Folge vielfach unerfressen und unerquicklichen Aufgaben zuwandte. Seitdem breitete sich sein Ruf als einer der reichbegabtesten unter unseren zeitgenössischen Bühnenschriftstellern immer mehr aus und der fleißige, trotz mancher Enttäuschung und manchen heftigen Unwohlens weiterarbeitende Theaterdichter fügte Werk an Werk zu einer stattlichen Dramenreihe — aber wir merken in Karlsruhe nicht viel davon. Abgesehen davon, daß uns gelegentlich im Stadtgarten-Theater Frau Brach die „Eva“ vorträgt und daß Herr Bassermann im Rathhaussaal „Schulbig“ vorlas, war unser Publikum darauf angewiesen, Richard Voß aus der Gekürte seiner Dramen kennen zu lernen, und wie wenige Leute sich dazu entschließen, einmal ein modernes Theaterstück zu lesen, ist ja bekannt. Die Zurückhaltung der Theaterleitung gegenüber den Werken von Heinrich Voß war begreiflich, wenn man sie auch nicht ganz gerechtfertigt finden kann. Die Reizung des Dichters zu einer pessimistischen Anschauung der Dinge, sein Hang zu künstlich erzwungenen und herausgequälten Konfessionen, seine Vorliebe für grelle Schilderungen, sein oft abschüchtlendes Vermeiden jedes freudlichen Lichtbildes in einer düsteren und freudlosen Handlung wirken nicht gerade sympathisch. Dennoch verdient es Voß ohne Zweifel, daß eine große Bühne sich zu seinen Werken nicht grundsätzlich ablehnend verhält. Wir haben es bei Voß mit einem Dichter zu thun, der ein Recht darauf hat, auf dem Theater zu Worte zu kommen. Schließlich ist ja eine Theaterleitung nicht verantwortlich für das, was der Dichter schafft, sie muß dagegen das Publikum in Verbindung mit der fortschreitenden dramatischen

Produktion halten, sie muß dem Kreise der Kunstfreunde ein Spiegelbild der literarischen Bewegungen der Gegenwart, soweit sie sich auf dramatischem Gebiete abspielen, geben.

Solche Ermahnungen mögen wohl die jetzige Leitung der Karlsruher Hofbühne bestimmt haben, als sie gestern das Schauspiel „Daniel Danieli“ zur Aufführung brachte. Das Schauspiel ist eigentlich ein recht schaffenes Trauerspiel; es gehört zu den seltenen Erscheinungen unserer heutigen Dramatik, daß die Dichter sich scheuen, die tragische Behandlung eines Stoffes aus der modernen Gesellschaft offen als Trauerspiel zu kennzeichnen und daß sie dramatische Werke, die alle Merkmale der Tragödien-gattung besitzen, unter der Flagge eines „Schauspiels“ hegen lassen.

„Daniel Danieli“ ist eines der für Voß und seine Eigenart bezeichnendsten, aber unserer Ansicht nach nicht eines seiner besten Stücke. Die Maniertheit des Dichters und seine Sucht, den Zuschauer mit der breit ausgeflossenen Behandlung eines qualvollen Motivs auf eine Nervenfolter zu spannen, seine Vorliebe für das Graße, zuweilen geradezu Brutale, tritt hier mit einer für das Gefühl des Zuschauers oft verletzenden Schärfe in den Vordergrund. Sicherlich kennzeichnet sich in dieser Darstellung der Geschichte eines Mannes, auf dem der Fluch lastet, ein Konvertit, ein Abtrünniger vom Glauben seiner Väter nicht aus Ueberzeugung, sondern aus Ehrfurcht geworden zu sein, das volle Talent des Dichters. Alle großen und entscheidenden Situationen des Stücks sind mit einer eminenten Kunst der Stimmungsmalerei ausgeführt; durch das Ganze geht ein mächtiger dramatischer Zug. So viel traut der Dichter sich in Bezug auf spannende Situationen, auf die Kraft der Schilderung gleich anfangs zu, daß man es fast für unnötig hält, die dramatische Wirkung noch zu steigern, und doch gelangt es ihm — wenigstens bis zum Ende des dritten Aktes, nach welchem der Schlußact freilich matt erlischt. Eine große dramatische Verwele belebt das auch an eigenartigen Gestalten, die den Schauspielern ungewöhnlich interessante, aber auch ungewöhnlich schwierige Aufgaben stellen, reiche

Werk. Ein starkes Stück, so würde Raabe mit seinem Lieblingsausdruck „Daniel Danieli“ genannt haben. Aber „ein starkes Stück“ ist es auch in anderem Sinne, nämlich im Hinblick auf die Zusammenhänge, die es an die Nerven des Zuschauers stellt. Es ist eine merkwürdige Thatsache, daß in einer Zeit, in der Alles über Nervenstärke klagt, die Musiker und Dichter an unsere Nerven so gewaltige Anforderungen wie niemals zuvor stellen. Man späht während des ganzen dunkleren Werkes so sehnsüchtig nach einer freundlicheren Scene aus wie bei wochenlangem Landregen nach einem Stückchen blauen Himmel, aber es regnet immer weiter und die grauen Wolken hängen so schwer herab, als wollten sie sich Einem auf die Brust legen. So lange nun mit der Freud- und Hoffnungslosigkeit der Handlung die dramatische Spannung und die Steigerung des Interesses Hand in Hand geht, überwindet man das Qualende und Unerquickliche des Stücks; aber im vierten Akte wird man, da es dem Dichter nicht mehr möglich ist, das Vorangegangene an dramatischer Kraft und theatralischer Wirksamkeit zu überbieten, müde und sehnt sich von ganzem Herzen nach dem Ende. Dazu kommen hier einige Unbegreiflichkeiten, die bei einem Dichter von der Bühnenkenntnis des Herrn Voß befremden. Der Moment, in dem Moses mit der Dade angeblich nach einer Rast schläft, beruht auf einer verfluchten Berechnung; er wirkt nicht erschütternd, sondern kann leicht in's Komische umschlagen. Auch der Tod Danieli's hat für die Seele des Zuschauers nichts Befreiendes und Ergreifendes. Bräde noch über Danieli vor unseren Augen die Dede des Zimmers zusammen, was theatralisch vielleicht nicht einmal unaussprechbar wäre, so würde dieser Vorgang von einer symbolischen Bedeutung sein; aber daß Danieli und Dolce in ein Nebenzimmer gehen, dessen Dede einzustürzen droht, und dort den Moment abwarten, in dem sie von den Balken erschlagen werden, macht doch den Eindruck einer recht untragischen Bizarrie.

Ueber den Scenen im Ghetto liegt eine Stimmung, die häufig an Wolfenthal's „Deborah“ erinnert; aber „Daniel Danieli“ ge-

meinen ist die direkte Süd- oder Nordrichtung die bevorzugte Flugrichtung der Heuschreckenschwärme, daher denn die Kapländer sowie die afrikanischen Küstenländer des Mittelmeeres von den Verheerungen der Thiere ständig heimgesucht werden. Diesmal scheinen sie aus der wüstenartigen Oede zwischen dem Tanganjika- und dem Njassasee hervorgebrochen zu sein. Auch aus den Umgebungen des Nyassasees und den Flußthälern des Shire und Zambezi werden Heuschreckenschwärme signalisiert. In dem englischen Antheile von Ostafrika haben sie schon große Verwüstungen in den Plantagen angerichtet.

**Hamburg, 17. April.** Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen ein gemeinschaftliches Schreiben des Fürsten und der Fürstin Bismarck, in welchem allen Landesleuten und Freunden im Reiche und im Auslande für den Ausdruck ihres wohlwollenden Gedankens an den Geburtstag des Fürstlichen Paares wärmstens gedankt wird. (Fürst und Fürstin Bismarck haben ihre Geburtstage bekanntlich Beide in der ersten Aprilhälfte gefeiert, der Fürst am 1. und seine Gemahlin am 11. April.) Nach den „Hamburger Nachrichten“ betrug die Gesamtzahl der diesmaligen Glückwünsche am Geburtstage des Fürsten Bismarck über 11 000.

**Dresden, 17. April.** Das „Dresdner Journal“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß zum bevorstehenden Geburtstag des Königs Albert der Kaiser zur Beglückwünschung hier eintreffen und einige Stunden in Dresden bleiben werde. (Der Geburtstag des Königs von Sachsen wird am nächsten Montag gefeiert.)

**Coburg, 17. April.** Ihre Majestät die Königin von England ist mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Battenberg heute Nachmittag um 4 1/2 Uhr hier eingetroffen, am Bahnhofe von der Herzoglichen Familie empfangen. Der Hofstaat und das Ministerium waren anwesend und eine Schwadron Garde-Drägoner vor dem Bahnhof als Ehrenwache aufgestellt. Bei der Einfahrt der Königin spielte die Musik die englische Nationalhymne. Nachdem die Königin die Front der Ehrenwache abgefahren war, begaben sich die Höchsten Herrschaften, von der Ehrenschwadron eskortirt, unter dem Geläute der Glocken und den freudigen Zurufen der Bevölkerung in die Stadt. Von der Beste gaben die Kanonen den Salut. Bei dem ersten Triumphzuge begrüßte der Stadtrath die Königin und der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf die Königin schloß. Die Königin dankte mit einigen herzlichen Worten in englischer Sprache. Auf dem Schloßplatz stand das dritte Bataillon des Infanterieregiments Nr. 95. Nachdem auch die Garde-Drägoner Aufstellung genommen hatten, fuhr die Königin die Front der Truppen entlang, die alsdann im Paradebereich bestritten. Hierauf begaben sich die Herrschaften in das Schloß.

**Darmstadt, 17. April.** Finanzminister Weber kündigte in der Zweiten Kammer an, die Vorlage wegen Erbauung einer Straßenbrücke bei Worms werde bald eingebracht werden.

#### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 17. April.** Im ungarischen Abgeordnetenhaus ist die zweite Lesung der Civilehevorlage rasch zu Ende gebracht worden. Die Abgeordneten haben den gestrigen in der Schwebe gelassenen Abschnitt der Ehegesetzvorlage, betreffend die Ehescheidung, heute angenommen. Ebenso wurde der Rest der Vorlage unter begeisterten Zurufen der liberalen Partei angenommen. Morgen beginnt die dritte Lesung. Seitdem die Abstimmung vom vorigen Samstag eine über Erwarten große Mehrheit für die Regierungsvorlage ergeben hat, macht die Opposition im Unterhause keine ernstlichen Anstrengungen mehr, die doch vergeblich sein würden, und so wird auch die dritte Lesung voraussichtlich nicht lange dauern. Die Gegner der Civilehevorlage erwarten nichts mehr vom Abgeordnetenhaus, sondern setzen ihre Hoffnung nun auf das Oberhaus, in dem eine starke Strömung gegen die

hört zu einer ganz anderen Art von Ständen wie das einst so vielgelebte Mosenthal'sche Schauspiel. Man würde die Absichten des Dichters durchaus verkennen, wenn man annehmen wollte, das Böse die sogenannte Judenfrage auch nur habe streifen wollen. Ihm kommt es auf etwas ganz anderes an. Er hat ohne jede Nebenabsicht den rein feilschen Konflikt eines Konvertiten zeichnen wollen, der nicht aus innerer Ueberzeugung konvertirt und in dieser Ueberzeugung einen festen Rückhalt hat, sondern aus weltlichen Beweggründen übertrat. Der Dichter seines Stückes würde es deshalb auch nicht verschlagen haben, wenn Daniel Danieli eine andere Religion als gerade das Judentum der lassen hätte. Einen von Haus aus jüdischen Konvertiten stellt Böse lediglich aus dem Grunde in den Mittelpunkt der Handlung seines Stückes, weil er auf dem Boden des modernen europäischen Gesellschaftslebens einen stärkeren Kontrast und dementsprechend auch einen stärkeren Konflikt für die Konvertitenfigur nicht finden konnte, ferner weil ihm das von dem christlichen Rom abgeschlossene Ghetto mit seinen eigenen Sitten und Gebräuchen einen überaus wirksamen Gegensatz zu den höheren Gesellschaftskreisen darbot. Daß der Konvertit schließlich unterliegt, beruht in der ganzen Anlage des Stückes, in der Natur des feilschen Konflikts, der keine andere Lösung zuließ, und in der Schuld des Konvertiten, den Glauben gemischt zu haben aus Glauben, die mit dem Glauben nichts zu thun haben und nichts zu thun haben dürfen.

Der ausgezeichneten Regie des Herrn Direktor Sande und der vortrefflichen, zum Theil hervorragenden Darstellung der schwierigen Rollen werden wir, um dem heutigen Berichte keine zu große Ausdehnung zu geben, morgen einige Worte widmen.

**W. München, 17. April.** Zum ehrenden Gedächtnisse des kürzlich verstorbenen Grafen Schach beschloß der Magistrat, eine Straße in München „Schach-Straße“ zu benennen. Ferner beschloß der Magistrat, zu dem Begräbnisse des Grafen Schach eine Deputation nach Schwern zu entsenden.

Vorlage vorhanden ist. Der Widerstand des Oberhauses gegen die kirchenpolitischen Reformen ist sicherlich auch nicht zu unterschätzen; doch glaubt man in den Kreisen der liberalen Regierungspartei, die städtische Mehrheit des Abgeordnetenhauses für die Vorlage habe ihren Eindruck auf die Magnaten nicht verfehlt und dieselben würden sich dem im Abgeordnetenhause zum Ausdruck gelangten Volkswillen nicht mit äußerster Kraft widersetzen.

#### Frankreich.

**Paris, 17. April.** „König Haifisch“, der den Franzosen in Dahomeh so viel zu schaffen gemacht hatte, befindet sich jetzt auf der Insel Martinique unter sicherer Bewachung. Da die Insel Martinique zu den Kleinen Antillen zwischen Nord- und Südamerika gehört, so hat er keine Aussicht, jemals nach seinem afrikanischen Heimatlande flüchten und dort etwa einen neuen Anhang um sich sammeln zu können, ganz abgesehen davon, daß er bei seinen eigenen Unterthanen kein einflussreiches Ansehen völlig eingebüßt hat. Zur größeren Sicherheit bekommt König Behanzin kein Geld in die Hand; die Franzosen sorgen für seinen Lebensunterhalt, zahlen ihm aber keine Pension. Behanzin ist am 30. März an Bord des „Segond“ im Fort de France auf der Insel Martinique eingetroffen. Er wurde mit seinem aus elf Köpfen bestehenden Gefolge, unter dem sich vier Frauen und vier Kinder, sowie der dahomitische Prinz Adameion befanden, auf dem Fort Tartenson internirt.

#### Großbritannien.

**London, 17. April.** Das englische Unterhaus beschäftigte sich heute mit der Regierungsvorlage, die eine Art von Home-Rule für Schottland einführen will. Der Vorschlag der Regierung geht dahin, daß in Zukunft alle auf Schottland bezüglichen Gesetzesentwürfe einem besonderen Ausschusse überwiesen werden sollen, der aus sämtlichen Abgeordneten Schottlands und aus fünfzehn anderen, aber von den schottischen Vertretern gewählten Abgeordneten besteht. Seit Anfang April liegt dieser Regierungsvorschlag dem Unterhause vor, in dem mehrere Gegenanträge dazu eingebracht, aber abgelehnt worden sind. Heute fand die Abstimmung über den von Sir Arthur Balfour im Namen der konservativen Partei eingebrachten Gegenantrag statt. Auch bei dieser Abstimmung siegte die Regierung, denn Balfour's Antrag wurde mit 252 gegen 219 Stimmen abgelehnt. Es scheint überhaupt, daß die Konservativen nicht ganz richtig gerechnet haben, als sie meinten, das Ministerium Rosebery werde sehr bald eine entscheidende Niederlage im Parlament erleiden. Die Regierungsmehrheit, die allerdings in der ersten Zeit nach der Bildung des Kabinetts Rosebery in die Brüche zu gehen drohte, hat sich wieder gesammelt und hielt bei den letzten Abstimmungen recht gut zusammen.

#### Rußland.

**St. Petersburg, 17. April.** Die beim Verkehrsministerium eingesetzte Kommission zur Erörterung der Frage, welche Richtung der nach dem Norden Rußlands zu bauenden Eisenbahn zu geben sei, sprach sich, wie verlautet, für die Bevorzugung der Linie Wolgda- Archangelsk aus.

#### Amerika.

**New-York, 18. April.** Der brasilianische Vizepräsident Peizoto scheint neuerdings in dem Kampfe gegen die Aufständischen vom Glück begünstigt zu sein. Es wird gemeldet, daß die brasilianischen Regierungstruppen Santa Katharina besetzt haben und daß ein Schiff der Aufständischen von einem Regierungsdampfer in den Grund gebohrt worden sei. Wie der aufständische Admiral de Mello, hat sich auch der Insurgentenführer Salgado unter den Schuß der Behörden von Uruguay gestellt; mit ihnen kamen 400 Mann von den Insurgentenschiffen, welche letztere alsdann auf Befehl der Behörden von Uruguay die dortigen Gewässer verließen. De Mello und Salgado scheinen sich zu dem gemeldeten Schritte entschlossen zu haben, nachdem sie beim Landungsversuch an der Küste von Rio grande mit starkem Verluste zurückgewiesen worden waren. Es wird dies auch in einer Meldung aus Buenos-Ayres bestätigt. Ihr zufolge hat de Mello, nachdem der Angriff der Insurgenten auf die Stadt Rio grande abgefallen war, nach einiger Zeit einen zweiten Landungsversuch an anderer Stelle der Küste des gleichnamigen Staates gemacht, welcher aber ebenfalls verunglückte, worauf er dann den Entschluß faßte, sich unter den Schutz der Republik Uruguay zu stellen.

#### Badischer Landtag.

**Karlsruhe, 18. April.** 65. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Günner.

Am Ministertisch: Staatsminister Dr. Rolf und Direktor des Oberschulraths, Geh. Rath Joos.

Präsident Günner eröffnet 10 Uhr die Sitzung.

Tagesordnung: Fortsetzung der Verhandlung des Unterrichtsbudgets, Berichterstatter Abg. Fieser.

An der Debatte theilnahmen sich die Abgg. Dreesbach, Schüler, Blattmann, Wacker, Gerber, Müdt, Heimbürger, Müller, Wilckens, Weygoldt, Labenburg und der Berichterstatter Fieser; seitens der Regierung der Direktor des Oberschulraths, Geh. Rath Joos. Schluß der Sitzung 1/2 3 Uhr.

**Karlsruhe, 18. April.** 66. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 20. April, Vormittags 9 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Verhandlung über die geschäftliche Behandlung des Gesetzentwurfs, die Abänderung des Einkommen- und Kapitalrentensteuergesetzes betr. 3. Deffigleichen des Antrags der Abgg. Sießler u. Gen., den Gewerbebetrieb im Umber-

ziehen betr. (Zu Ziff. 2 und 3 event. Kommissionsbildung.) 4. Verhandlung des Berichts der Budgetkommission über das Budget: a. der Eisenbahnbetriebs-Verwaltung, b. der Bodensee-Dampfschiffahrts-Verwaltung, c. über den Antheil am Reinertrag der Main-Neckar-Eisenbahn für die Jahre 1894 und 1895 (Berichterstatter: Abg. Wilckens).

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. April.

Seine Majestät der Kaiser ist heute Vormittag 9 Uhr mit Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog von Jagdhaus Kallenberg hier wieder eingetroffen und im Großherzoglichen Schlosse von den Großherzoglichen Herrschaften aufs Herzlichste bewillkommt worden. Der Kaiser verweilte einige Zeit bei Ihren Königlichen Hoheiten und zog sich dann zur Arbeit zurück. Vor der Abreise kam Seine Majestät noch zu längerem Gespräch zu Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog. Hierauf begleiteten die Höchsten Herrschaften den Kaiser zum Bahnhof. Seine Majestät fuhr mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin; Seine Königliche Hoheit der Großherzogin folgte mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin. Am Bahnhof waren zur Verabschiedung anwesend Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Prinzessin Wilhelm, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl, der Königlich Preussische Gesandte, Wirkliche Geheimrath von Eschendorfer, der Oberstallmeister von Holzing, der kommandirende General des 14. Armee-corps, General der Infanterie von Schlichting, und der Generalleutnant von Broesigle. Nach herzlichster Verabschiedung trat Seine Majestät der Kaiser Punkt 11 Uhr die Weiterreise an. Bald nachher reiste auch Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog nach Pechingen ab zur Besichtigung der auf der Burg Hohenzollern befindlichen Kompagnie des 6. Badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich II. Nr. 114, während Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin noch bis morgen Nachmittag hier bleibt.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog nahm von 12 Uhr an die Meldung der nachhergezeichneten Offiziere entgegen: des Oberst Freiherrn von Bernwet, à la suite des Manenregiments Jennings von Treffenfeld (Altmährischen) Nr. 16 und Kommandeurs der 31. Kavallerie-Brigade, des Hauptmanns Helms à la suite des Badischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 14 und Adjutant der 6. Fuß-Artillerie-Inspektion, sowie des Premierlieutenants Freiherrn von Rothger im 1. Badischen Leib-Drägoner-Regiment Nr. 20, kommandirt als Adjutant der 16. Kavallerie-Brigade. Hierauf empfing der Großherzog den kommandirenden General des 14. Armee-corps, General der Infanterie von Schlichting, in längerer Audienz. Abends hörte Höchstersehe den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

Das Ergebnis der Jagd auf Kallenberg ist, daß Seine Majestät der Kaiser vier, Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog zwei Auerhähnen erlegte.

In mehreren Zeitungen ist eine Mittheilung aufgenommen worden, welche behauptet, Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog werde demnächst das General-Kommando des 14. Armee-corps übernehmen. Diese Nachricht ist ohne jedwede Begründung.

(Im „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“) Nr. 11 vom heutigen Tage gibt das Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten bekannt, daß Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 13. April das genannte Ministerium auf Grund der Artikel 2 der Verfassung vom 3. Februar und vom 24. März L. J. anständig zu ernennen geruht hat, der Unternehmerrgesellschaft: Mitteldeutsche Kreditbank in Frankfurt a. M., Wirklicher Geheimer Rath Baron von Cohn zu Dessau, Firma Bering & Wächter in Berlin, die Konzession für den Bau und Betrieb der Nebenbahnen von Pechingen nach Landern und von Krozingen nach Sulzburg auf Grund der in der Bekanntmachung näher bezeichneten Bedingungen zu erteilen.

(Spende für die Kinder-Soolbadstation in Durrheim.) Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, geruhte Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin in dem Bewußtsein für Errichtung eines Neubaus zur Aufnahme der Kinder-Soolbadstation in Durrheim die Summe von 12 000 Mark zu überweisen. Diese hochherzige reiche Zuwendung wurde von dem Vorstande der Abteilung III des Badischen Frauenvereins um so freudiger begrüßt, als dadurch die Bedenken, ob man sich mit einer bloßen Verbesserung des seither für die Soolbadstation benutzten Gebäudes wird begnügen müssen, zurückgedrängt begünstigt wurden. Die Summe der durch Sammlung eingebrachten freiwilligen Beiträge beläuft sich jetzt auf nahezu 13 000 Mark. Die Kreisverammlung in Offenburg hat den vom Kreisauschuß beantragten Zuschuß von 1000 M. genehmigt; auch von anderen Kreisverwaltungen sind ansehnliche Beiträge in Aussicht gestellt.

(Geburtsstagsfeier des Kaisers und des Großherzogs.) Nach einer Verfügung des Groß. Ministeriums des Innern kann für die Verlängerung der Polizeistunde zum Zweck der Abhaltung von Tanzbelustigungen geselliger Vereine und geschlossener Gesellschaften an den Geburtstagen Seiner Majestät des Kaisers und Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs vom Ansatze der Sportel Umgang angenommen werden.

(Abänderung des Einkommen- und Kapitalrentensteuergesetzes.) Der Präsident des Finanzministeriums hat in der Zweiten Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, der eine Aenderung des Einkommensteuer- und Kapitalrentensteuergesetzes bezweckt. Die „Badische Korrespondenz“ schreibt hierüber, zunächst unter Bezugnahme auf die geplante stärkere Heranziehung großer Einkommen zu der Steuer:

„Wiederholt und besonders nachdrücklich während der gegenwärtigen Tagung ist in der Zweiten Kammer der Entschloßensammlung dem Wünsche Ausdruck gegeben worden, es soll das

Einkommensteuergesetz im Sinne einer progressiven Besteuerung der höheren Einkommen weiter ausgestaltet werden. Die Berechnung dieses Begehrens wird in der Begründung zur Gesetzesnovelle einermüht, da durch dessen Erfüllung, sofern die Progression ein gewisses Maß nicht übersteigt, der Grundbesitz, die Pflanzungen nach ihrer Leistungsfähigkeit zu befruchten, seiner Bewirkung näher gebracht wird. Dazu kommt, daß die dermalige Lage des Staatshaushalts eine weitere dauernde Vermehrung der Staatseinnahmen geboten erscheinen läßt, die, soweit sie durch eine progressive Besteuerung der höheren Einkommen erreicht wird, auch der Forderung gerecht wird, daß zur Aufbringung des derzeit vorhandenen Mehrbedarfs an Staatsentnahmen in erster Linie die steuerkräftigen Klassen der Bevölkerung herangezogen werden. Aus diesen Erwägungen hat die Regierung geglaubt, der gegebenen Anregung entsprechen zu sollen, und einen Gesetzentwurf bearbeitet, der die Einkommensteuer in höherem Grade als bisher der Fall war, zu einer progressiven auszubilden bezweckt.

Nach dem bestehenden Gesetz werden bekanntlich die Einkommen von 30000 M. an ihrem vollen Betrag zur Einkommensteuer veranlagt, während für die 20000 M. nicht erreichenden Einkommen eine degressive Scala eingeführt ist. Der der Zweiten Kammer zugewandene Gesetzentwurf schlägt vor, die degressive Scala für die Einkommen unter 20000 M. unverändert beizubehalten, die Einkommen von 20000 M. bis zu 25000 M. in ihrem vollen Betrag zur Steuer heranzuziehen und die Einkommen von 25000 M. an nach einer progressiven Scala zu besteuern, die bei den Einkommen von 200000 M. ihre höchste Stufe erreicht. Damit in der Progression stärkere Sprünge vermieden werden, soll sie von 5 zu 5 Proz. ansteigen.

Der durch das Finanzgesetz bestimmte Steuersatz wäre somit zu erhöhen:

bei Steueransätzen von 25000 bis zu 30000 M. um 5 Proz.
30000 " 40000 " 10 "
40000 " 50000 " 15 "
50000 " 75000 " 20 "
75000 " 100000 " 25 "
100000 " 150000 " 30 "
150000 " 200000 " 35 "
200000 M. und mehr " 40 "

Für die Durchführung der Progression bieten sich zwei Wege: Verlegung der Progression in die Steueransätze oder in den Steuerfuß. Durch die erstere Methode würde das in Artikel 13 der Einkommensteuer vom 20. Juni 1894 gewährte System folgerichtig weitergeführt werden. In dem Entwurf ist, obwohl hierdurch die Einheitslichkeit des Systems nicht gewahrt ist, die Progression in den durch das Finanzgesetz festgesetzten Steuerfuß verlegt worden, weil bei Anwendung der ersteren Methode durch das Staatssteuergesetz ohne weiteres entschieden worden wäre, daß in der an das Staatssteuersystem sich anschließenden Besteuerung für Zwecke der Gemeinden und der Kirchen ebenfalls die progressive Belastung der höheren Einkommen einzutreten habe. Es wird sich aber empfehlen, den Ausweg der Frage, ob auch auf den bezeichneten Steuergebieten die progressive Besteuerung einzuführen sei, der gesonderten Entscheidung durch die zuständigen Organe vorzubehalten.

Der aus der progressiven Besteuerung zu erwartende Mehrertrag der Einkommensteuer berechnet sich, wenn, wie bei der Aufstellung des Budgets für 1894/95, die Ergebnisse der Einkommensteuerveranlagung für das Jahr 1893 zu Grunde gelegt wird, auf rund 280000 M. jährlich.

W. (Kammermusik.) Am Sonntag Vormittag 11 1/2 Uhr fand die IV. Populäre Kammermusik der Herren Frig. v. Bose und Karl Wasmann im Saal des Groß. Konservatoriums für Musik unter Mitwirkung von Fräulein Mina Beaumel und Herrn Kapellmeister Arthur Smolian statt. Die an erster Stelle des Programms stehende Chromatische Fantasie und Fuge von Bach (bearbeitet von Vilom) brachte Herr v. Bose durch seine in technischer wie in musikalischer Hinsicht tadellose Wiedergabe zu vollster Geltung und er erntete für diesen bedeutenden Vortrag lebhaften Beifall. Hieran reihte sich, von Fräulein Beaumel gesungen, die Arie der Katarina aus „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Hermann Götz. Die in dieser Partie erstmalig vor ein größeres Publikum tretende Sängerin verfügt über schöne und in allen Registern gleichmäßig ausgebildete Stimmkräfte, die mit ihrem weichen Schmelz das Ohr sehr angenehm berühren. Dabei ist die Ausprägung der jungen Künstlerin eine recht anerkennenswerte und durchweg gut verständliche, und die Intonation selbst der schwierigsten Intervalle, wie solche beispielsweise in Sommer's „Veräusmeinicht“ vorkommen, eine vollständig reine; kurz, wir können die Singart und Schule des Fräulein Beaumel nur loben. Hier und da ließ die Sängerin einen etwas temperamentsvolleren Vortrag vermissen. Sowohl mit der Arie als mit den als vierte Programmnummer folgenden Liedern „Veräusmeinicht“ von Hans Sommer, „D. wüßt' ich doch den Weg zurück“ von Joh. Brahms und „Widmung“ von Robert Schumann errang Fräulein Beaumel sehr warmen Applaus, so daß sie das Brahm'sche Lied als Zugabe wiederholen mußte. Wie wir hören, ist Fräulein Beaumel eine Schülerin des Herrn Kapellmeisters Smolian, welcher letzterer auch die Begleitung der Lieder übernommen hatte und sich somit ebenfalls als tüchtiger Gesangslehrer, als auch als feinsinniger Begleiter zeigte. Im Verein mit Herrn v. Bose spielte Herr Smolian die ursprünglich vierhändige F-dur-Sonate von Mozart, von Karl Reinecke sehr wirkungsvoll für zwei Klaviere bearbeitet, und zeigte sich auch hierbei als ein tüchtiger, seinem Partner gewachsener Klavierspieler; den beiden Künstlern wurde nach jedem Satz der Sonate reich Beifall gesendet. In der dritten Nummer, Sonate für Pianoforte und Violine (op. 12 Es-dur) von Beethoven legte Herr Wasmann abermals sehr anerkennenswerte Proben seines sehr respektablen Geigentalents ab. Der Künstler verbindet einen reinen, nicht sehr großen, aber weichen Ton mit einer wohlausgeglichenen, recht bedeutenden Technik, und diese Fähigkeiten ermöglichten ihm eine sehr wirksame Ausföhrung seines Antheils an der Beethoven'sonate. Vortrefflich unterstützt wurde er hierbei durch das wohl accentuirte, die Formen klar zeichnende, brillante Spiel des Herrn v. Bose. Auch dieser Nummer wurde gleich den übrigen eine sehr sympathische, warme Aufnahme im Publikum zu Theil und wir wollen hier zum Schluß nochmals die von den Herren v. Bose und Wasmann erfasste und ausgeführte Idee der populären Kammermusik als eine recht glückliche und bislang geübte bezeichnen, der ja auch das Publikum durch seine ziemlich lebhaften Theilnahme an den einzelnen Nummern seine Zustimmung ertheilt hat.

□ Mannheim, 16. April. Vom hiesigen Schwurgericht wurde heute der Tagelöhner Adam Ricker aus Strunenfels wegen Mordversuchs und Straßenraubs zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren verurtheilt. Ricker hatte auf

dem Wege zwischen Schwellingen und Ostersheim den Fuhrmann Ries von Ringolsheim überfallen und beraubt. Im hiesigen Amtsgefängnis machte er während der Untersuchungshaft einen Mordversuch auf den Aufseher Dietsche, in der Absicht, nach der Ueberwältigung des Aufsehers zu entfliehen. Diese Absicht wurde jedoch verhindert. Dietsche erhielt verschiedene schwere Wunden, befindet sich aber jetzt außer Lebensgefahr.

△ Heidelberg, 17. April. (Erbauung einer Festhalle. — Volksschule.) Einen tüchtigen Schritt vorwärts hat die Lösung unserer Festhallenfrage gemacht. Aus Anlaß der geplanten Redarqui-Anlage muß eines der an den Jubiläumsvorhaben anstoßenden Häuser abgebrochen werden. Diese Gelegenheit hat der Stadtrat benützt und den ganzen Häuserblock angekauft. Im Verein mit dem städtischen Theile des Jubiläumsvorhabens soll der Grund und Boden jenes Häuserblocks als Bauplatz für die Festhalle dienen. Die Verträge mit den Hausbesitzern sind, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschuß, schon abgeschlossen. — Außerdem hat der Stadtrat zwei Häuser nebst Gärten in der Dienentrage angekauft, um der Stadt einen Bauplatz für ein neues Volksschulgebäude zu sichern. Eines der jetzigen drei Volksschulgebäude, das ehemalige Kloster, ist aus sanitären Gründen nicht mehr lange für die Zwecke des Volksschulunterrichts zu verwenden und wird in einiger Zeit durch einen Neubau ersetzt werden müssen.

X Aus dem Wiesenthal, 16. April. (Aus dem Militärverein. — Ausstellung.) Gestern fand in Hausen die Delegirtenversammlung des Wiesenthaler Gewerbandes der Militärvereine statt, zu welcher auch der Vorsitzende des Bad. Landesverbandes, Generalmajor v. D. Frhr. Ritter v. Diersburg, erschienen war. Derselbe stellte auch den Vereinen in Pörrach, Brombach, Hauning und Zell Einzelbesuche ab und empfing an diesen Orten die Vorstände. — Der Ausschuß des Markgräfler Gaues hat beschlossen, die wegen der Futternot in vorigen Jahre unterbliebene landwirthschaftliche Ausstellung in Lörrach abzuhalten.

### Verschiedenes.

W. Bromberg, 17. April. (Provinzial-Gewerbaussstellung u. a.) Der „Niederrheinische Postbote“ zufolge ist die für 1895 in Bromberg geplante landwirthschaftliche und Gewerbeausstellung gesichert und die Platzfrage bereits entschieden. Die Ausstellung soll die Erzeugnisse der Provinzen Posen und Westpreußen umfassen. Der Oberpräsident v. Witkowski und der Regierungspräsident v. Tiedemann werden ersucht, das Ehrenpräsidium zu übernehmen.

W. Dortmund, 18. April. (Tel.) (Der Hunderttausendste.) Mit dem 11. April ist die Stadt Dortmund in die Reihe der Großstädte eingetreten, indem an diesem Tage auf dem Bürgermeisterrath der hunderttausendste Einwohner angemeldet wurde. Die Einwohnerzahl der Stadt hat sich in den letzten 21 Jahren verdoppelt.

W. Schwäbisch-Hall, 18. April. (Tel.) (Der frühere Oberbürgermeister) von Hiltbronn, Hegelmeier, und der Stadtrathsführer wurden in der gestrigen Sitzung der hiesigen Strafkammer von der Anklage wegen falscher Beurteilungen, begangen im Amte, tolllos freigesprochen. (Das Urtheil entspricht dem Ausspruch der ersten Instanz. Am 19. Mai 1892 hatte die Heilbronner Strafkammer beide Angeklagte ebenfalls freigesprochen. Auf Revision des Staatsanwalts wies das Reichsgericht die Sache an die Heilbronner Strafkammer zurück, worauf beide Angeklagte verurtheilt wurden. Diese appellirten jedoch ihrerseits an das Reichsgericht, welches die Sache an die Strafkammer in Schwäbisch-Hall verwies. Dieses Gericht hat beide Angeklagte freigesprochen.)

C.B. Krakau, 18. April. (Tel.) (Feuersbrunst.) In dem benachbarten Orte Neusand brach eine Feuersbrunst aus, die den Ort fast vollständig zerstörte. Drei Kirchen, das Kloster, das Gymnasium und das Postgebäude wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß fast nichts gerettet werden konnte.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 18. April. Der Reichstag erklärte die Wahl des Abg. v. Holleuffer (kons.) für gültig, nachdem ein Antrag Ricker, über die Behauptungen des Wahlprotestes Erhebungen anzustellen, nach längerer Debatte abgelehnt worden war. Die Wahl des Abg. Böhme wurde ebenfalls für gültig erklärt.

Dagegen beantragte der Reichstag die Wahl des Abg. Wamhoff (nat.-lib.) und beschloß, die Regierung um Erhebungen über die im Wahlprotest behaupteten Punkte zu ersuchen. Die Wahl des Abg. Grafen Wolke wurde für ungültig erklärt.

Berlin, 18. April. Die Steuerkommission des Reichstags setzte heute die Erörterung der Tabaksteuer fort.

Abg. Müller (Juda) erklärte, das Centrum lehne die Fabriksteuer ab, würde aber einer Besteuerung der Einfuhrzigaretten zustimmen. Abg. Paasche (nat.-lib.) meinte, die Lage der Reichsfinanzen sei keine so günstige, daß man diesen Steuerentwurf unberücksichtigt lassen könne.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, wenn das Centrum dem Prinzip der Steuer zustimme, so werde die Regierung gern die notwendige Zeit zur Erledigung der Vorlage bewilligen. Die Vermehrung des Tabakzollens aber werde nichts einbringen. Die Fabriksteuer bringe Vortheile für die Pflanzler. Wolle man nicht die Biersteuer erhöhen, so müsse der Tabak herangezogen werden.

In der weiteren Berathung wurde der entscheidende § 4, der eine Fabriksteuer einführen will, mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmte das Centrum, die Freisinnigen, die Sozialisten und die Antisemiten. Hierauf verlagte sich die Kommission.

Coburg, 18. April. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, der Herzog von Anhalt, der Erbprinz und die Erbprinzeßin von Sachsen-Meiningen sind heute Mittag hier eingetroffen.

Wien, 18. April. Die streikenden Tischlergesellen durchzogen gestern sämtliche Bezirke der Stadt, um zu sehen, wer von den Gesellen noch arbeite. Wegen Bedrohung eines Meisters wurden zwei von ihnen verhaftet, fünf

wurden wegen Verhöhnung der Polizei und anderer Vergehen festgenommen.

Bukarest, 18. April. Das Finanzjahr 1893/94 ergab einen Kassenerüberschuß von 8 Millionen Lei (1 Lei = 80 Pfg.).

Sofia, 18. April. Die „Swoboda“ meldet, in den letzten Wochen seien abermals zwei bulgarische Schulen in den macedonischen Ortschaften Bosani und Jarewo unter verschiedenen Vorwänden geschlossen worden. In Nestuev sei eine gewisse Bewegung bemerkbar, welche bezweckt, die bulgarischen Schüler der höheren bulgarischen Schulen zum Austritt und zum Eintritt in das serbische Gymnasium zu bewegen.

Madrid, 18. April. Der Zwischenfall zwischen dem Minister Moret und dem Marquis Mocholes ist infolge der Intervention des Senatspräsidenten beigelegt. (Die beiden Herren waren in der letzten Senatsitzung wegen der Handelsverträge so scharf an einander gerathen, daß sie nach der Sitzung sich gegenseitig ihre Zeugen schickten.)

Badajoz, 18. April. Der Gesundheitszustand in Lissabon ist angeblich beunruhigend. Die seit mehreren Wochen dort herrschende Choleraepidemie soll die Neigung zeigen, sich auszubreiten. (Die Nachricht ist mit Vorsicht aufzunehmen, da bisher von anderer Seite über choleraähnliche Erkrankungen in Lissabon nichts bekannt geworden ist.)

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 19. April. 57. Ab.-Vorst.: „Der Bajazzo“, Drama in 2 Akten und einem Prolog, Dichtung und Musik von R. Leoncavallo, deutsch von F. Hartmann. — Rario: Herr Wasser mann, Tonio: Herr Landhard als Gärtner. — „Das Verpöthchen hinter'm Herd“, Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von A. Baumann. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 20. April. 58. Ab.-Vorst.: Zum erstenmale wiederholt: „Daniel Danelli“, Schauspiel in 4 Akten von Richard Vos. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 21. April. 59. Ab.-Vorst.: „Die Trojauer“, I. Theil Die Einnahme von Troja, Oper in 3 Aufzügen von Hector Berlioz, deutsche Bearbeitung von Otto Keigel. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 22. April. 61. Ab.-Vorst.: „Die Trojauer“, II. Theil: Die Trojauer in Karthago, Oper in 5 Aufzügen von Hector Berlioz, deutsche Bearbeitung von O. Keigel. Anfang 6 Uhr.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 11. April. Elisabeth Julia, B.: Emil Paul, Wirth. — 14. April. Arthur Hermann, B.: Heinrich Jung, Schaffner. — 16. April. Wilhelm, B.: Arthur Strohmayer, Schlosser. — Karl Richard August, B.: Richard Wagner, Uhemacher. — 17. April. Amalie, B.: Franz Sturm, Konditor. — Oskar, B.: Friedrich Jacoig, Schreiner. — Friedrich, B.: Bernhard Schneider, Fabrikarbeiter. — Todesfälle. 17. April. Karl Aletch, ledig, Kaufmann, 47 J. — Karl, 2 J., B.: Alois Klumpp, Bahnarbeiter.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in O.	Abol. Feucht. in mm.	Relat. Feuchtigk. in %.	Wind.	Stumm.
16. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	744.4	+13.2	92	82	SW	bedeckt
17. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	744.2	+10.4	84	91	W	bedeckt
17. Mittags 2 <sup>u</sup> 11.	744.6	+14.0	80	67	W	bedeckt
17. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	744.5	+9.8	7.6	84	NE	bedeckt
18. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	745.5	+7.4	6.8	89	W	bedeckt
18. Mittags 2 <sup>u</sup> 11.	744.8	+15.8	8.7	64	SW	bedeckt

1) Regen.

Höchste Temperatur am 17. April +18.0°; niedrigste in der Nacht vom 16. auf den 17. 10.0°.

\* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 5.0 mm.

Höchste Temperatur am 18. April +15.0°; niedrigste in der Nacht vom 17. auf den 18. 6.0°.

+ Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 1.0 mm.

Luftdruck. Temperatur am 17. April, 7 Uhr 26 Min. Früh: +3.5°. Regenmenge der letzten 24 Stunden: 17 mm.

Temperatur am 18. April, 7 Uhr 26 Min. Früh: +5.9°. Regenmenge der letzten 24 Stunden: 1 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 17. April, Morgs., 3.01 m, gestiegen 5 cm; 18. April, Morgs., 3.08 m, gestiegen 7 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 18. April 1894.

Ueber die Nordsee, Südeuropa und Westfrankreich hinweg zieht sich heute eine fürchte niedrigen Luftdruckes, in welcher ein Minimum — über der Bretagne — liegt; aber auch weiter ostwärts sind flache Theildrücken zu erkennen. Dieser ungleichmäßigen Luftdruckvertheilung entsprechend, ist das Wetter in Deutschland trüb oder unbeständig mit Regenfällen; eine Aenderung steht nicht in Aussicht.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

Staatspapiere.		Bausparien.		Diskonto-Kommandit	
2 1/2% Reichsanleihe	97.45	Sachsen, Nordbahn	110.60	Bankdiskont	121.70
4% Reichsanleihe	108.00	Bayern	142.20	Reichsbankdiskont	147.10
4 1/2% Reichsanleihe	118.00	Lombarden	89.70	Dortmunder	66.00
5% Reichsanleihe	122.10	Ungarn	96.40	Bochumer	126.00
5 1/2% Reichsanleihe	126.20	Österr.	219.00	Stuttgarter	220.00
6% Reichsanleihe	130.30	Belg. Anleihe	115.40	Karlsruher	126.20
6 1/2% Reichsanleihe	134.40	Belg. a. Antwerpen	109.07	Wien.	
7% Reichsanleihe	138.50	„ „ London	103.42	Arbitration	365.75
7 1/2% Reichsanleihe	142.60	„ „ Paris	81.08	Staatsbahn	346.00
8% Reichsanleihe	146.70	„ „ Wien	143.45	Lombarden	109.00
8 1/2% Reichsanleihe	150.80	Russland	16.22	Ungarn	118.10
9% Reichsanleihe	154.90	„ „	17.00	Staatsschatz	62.10
9 1/2% Reichsanleihe	159.00	„ „	17.00	Kapitalrente	90.00
10% Reichsanleihe	163.10	„ „	17.00	Änderung	261.90
10 1/2% Reichsanleihe	167.20	„ „	17.00	Paris.	
11% Reichsanleihe	171.30	„ „	17.00	3% Renten	99.47
11 1/2% Reichsanleihe	175.40	„ „	17.00	5% Renten	107.00
12% Reichsanleihe	179.50	„ „	17.00	5% Renten	118.00
12 1/2% Reichsanleihe	183.60	„ „	17.00	5% Renten	129.00
13% Reichsanleihe	187.70	„ „	17.00	5% Renten	140.00
13 1/2% Reichsanleihe	191.80	„ „	17.00	5% Renten	151.00
14% Reichsanleihe	195.90	„ „	17.00	5% Renten	162.00
14 1/2% Reichsanleihe	200.00	„ „	17.00	5% Renten	173.00
15% Reichsanleihe	204.10	„ „	17.00	5% Renten	184.00
15 1/2% Reichsanleihe	208.20	„ „	17.00	5% Renten	195.00
16% Reichsanleihe	212.30	„ „	17.00	5% Renten	206.00
16 1/2% Reichsanleihe	216.40	„ „	17.00	5% Renten	217.00
17% Reichsanleihe	220.50	„ „	17.00	5% Renten	228.00
17 1/2% Reichsanleihe	224.60	„ „	17.00	5% Renten	239.00
18% Reichsanleihe	228.70	„ „	17.00	5% Renten	250.00
18 1/2% Reichsanleihe	232.80	„ „	17.00	5% Renten	261.00
19% Reichsanleihe	236.90	„ „	17.00	5% Renten	272.00
19 1/2% Reichsanleihe	241.00	„ „	17.00	5% Renten	283.00
20% Reichsanleihe	245.10	„ „	17.00	5% Renten	294.00

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener

Fabrik — schwarze, weiße und farbige — von 75 Pf. bis 18.65 P. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Vor- und Nachverkauf in's Haus! Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.), Zürich.

Gasthof zum „Goldenen Adler“, Karlsruhe. Karl-Friedrich-Strasse 12. Altrenommirtes Haus, in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes. Gut eingerichtete Fremdenzimmer, tadellose Küche, reines Weine, mäßige Preise.

# Schwämme,

u. engl. Putzleder aller Grössen u. Qualitäten  
bietet in grösster Auswahl die erste Bezugs-  
quelle **Triester Schwamm-Lager,**  
griechische und amerikanische, (8791.1) 4 Friedrichsplatz 4.

## Rechnungs-Abschluss

### UNION

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin  
ver 31. Dezember 1893.

Einnahmen.		Ausgaben.	
Gewinn-Vortrag aus 1892	545 80	Provisionen und Verwaltungskosten (einschließlich Schlichter, Druckkosten, Reuenschaffungen und Mietzinsen)	408 640 91
Prämien-Einnahme:		Rückversicherungsprämien u. Rückversicherung	925 029 49
a. Feuerversicherung:		Feuerversicherung	904 781 49
Vortrag der Reserve aus 1892	604 000 —	Rückh. - Rückversicherung	20 248 —
Einnahme in 1893	1 884 772 38	Brandschäden in 1893 bezahlt, abzüglich Rückversicherungsbeiträge:	
b. Glasversicherung:		a. auf reservierte Schäden	73 378 25
Vortrag der Reserve aus 1892	41 602 81	b. pro 1893	698 533 30
Einnahme in 1893	98 839 85	Glasversicherungsschäden in 1893 bezahlt	47 287 85
Schaden-Reserve:		Prämien-Reserve auf 1894:	
Feuerversicherung:		Feuerversicherung	578 000 —
Vortrag	102 700 —	Glasversicherung	39 296 —
Glasversicherung:		Schaden-Reserve auf 1894:	
Vortrag	5 246 85	Feuerversicherung	62 000 —
Zinsen-Einnahme:		Glasversicherung	3 663 90
Auf Effecten, Hypotheken u. Contocorrent	64 252 75	Abschreibungen auf Grundstücke, 1 %	1 732 85
Diverse Einnahmen:		Ueberschuss	2 887 762 55
Gebühren, Schlichter und Mietzinsen abzüglich Grundstücks-Unterschieden	19 441 24		
Gebühren-Einnahme, Glasversicherung	2 539 52		
Eingang auf abgeschriebene Forderungen	11 264 75		
Gewinn auf verkaufte Effecten	2 556 50		
	2 887 762 55		

Der Ueberschuss der  
wird auf neue Rechnung vortragen.  
Aus dem Dispositions- und Dividenden-Reserve-Fonds werden  
entnommen, welche zur Zahlung einer  
Dividende von 4 % = M. 24. — per Actie,  
sowie zu Gratificationen verwendet werden.

Activa.		Passiva.	
Solawechsel der Actionäre	3 600 000	Grundcapital	4 500 000
Effektenbestand:	49 153 85	Prämien-Reserve, Feuergeschäft	578 000
Inventur- oder Anschaffungswert	1 197 902 70	Prämien-Reserve, Glasgeschäft	39 296
Courswert am 31. Dezember 1893	1 225 677 30	Schaden-Reserve auf 1894:	
Hypothekensbestand	486 000	Feuergeschäft	62 000 —
Einzeln sowie noch nicht eingegangene	8 108 29	Glasgeschäft	3 663 90
Grundstücke abzüglich 1 % Abschreibung	18 269 53	Capital-Reserve-Conto	336 000
Guthaben:		Beamten-Pensionsfond-Conto, auszüglich 4 %	54 080
a. bei Banken	90 807 16	Unerhobene Dividenden aus früheren Jahren	2 208
b. bei General-Agenturen	118 508 07	Diverse Creditoren im Conto-Corrent	28 062
c. bei Diverfen	121 188 25	Dispositions- und Dividenden-Reserve	80 000
Inventar, Buchwert	100	Diverse Creditoren für Cautionen	36 600
Druckkosten und Schlichter, abgeschlossen	36 600	Ueberschuss	1 732 85
Caution-Effekten-Conto	5 721 642 85		
			5 721 642 85

UNION Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.  
v. Adelson.

## Badischer Frauenverein.

Für Mitte Mai ist die Abhaltung eines weiteren Land-Krankenspflegereinnamens beabsichtigt. Der Kurs besteht aus dem theoretischen Unterricht von etwa fünfwöchentlich Dauer im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus hier und der praktischen Ausbildung in einem hiesigen oder auswärtigen Krankenhaus während eines Zeitraums von zwei Monaten. Um dem bei der Ausübung der Land-Krankenspflege sich so dringend geltend machenden Erfordernisse der Befähigung der Pflegerin zur Herstellung einfacher Kost und insbesondere von Krankenbetten zu entsprechen, wird während der Zeit des theoretischen Unterrichts der Unterweisung der Schülerinnen im Kochen besondere Fürsorge zugewendet werden und ist deshalb die sechswöchige Dauer des Unterrichts um eine Woche verlängert worden.

Der Unterricht ist unentgeltlich; die Kosten der Verpflegung einer Schülerin belaufen sich für den Tag auf 1 Mark. Diese Kosten können für die Dauer des theoretischen Unterrichts auch auf Ansuchen von der Vereinskasse übernommen werden; die während der Dauer der praktischen Unterweisung erwachsenden Verpflegungskosten sind von den Beteiligten zu bestreiten. Frauenvereine, Gemeinden oder Kreisverbände, welche beabsichtigen, auf diesem Wege eine Krankenspflegerin auszubilden zu lassen, werden gebeten, gegen diesen Bescheid, unter Vorlage eines Geburts-, Ehemanns-, Schul- und bezirksärztlichen Zeugnisses baldigst bei dem unterzeichneten Vorstand anzuwenden. Karlsruhe, den 30. März 1894.

Der Vorstand des Bad. Frauenvereins. Abtheilung III.  
S 893.

## Badische Bank.

Laut Beschluss der heute stattgehabten General-Versammlung gelangt der am 1. Juli d. J. verfallende Dividende-Coupon No. 23 unserer Aktien mit

**Mark 16.50 vom 1. Mai d. J. ab**

zur Einlösung.  
Die Auszahlung erfolgt  
in Mannheim bei der Bankcasse,  
Karlsruhe " " Casse unserer Filiale,  
Frankfurt a. M. " den Herren M. A. v. Rothschild & Söhne,  
Berlin " der Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die Dividende-Coupons sind mit arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnissen, wozu Formulare an den betr. Zahlstellen in Empfang genommen werden können, einzureichen.  
Mannheim, den 7. April 1894.

Die Direction.

**Brauerei K. Kammerer, Karlsruhe,**

empfeht  
**prima Weizen-Bier**

in Faß, sowie in Flaschen abgezogen. S 628.4

## Bürgerliche Rechtspflege.

Dessehlige Zustellungen.  
S 888.1. Nr. 4053. Freiburg.  
Der Handelsmann Philipp Moses zu  
Kirchen, vertreten durch Rechtsanwalt  
Schmitt in Bruch, klagt gegen den  
Landwirth Johann Georg Graf von  
Rangenhardt, z. St. unbekanntem Auf-  
enthalts, aus Viehkaufvertrag vom 26.  
Februar d. Js., mit dem Antrag auf  
Verurteilung zur Zahlung des reellen  
Kaufpreises von 435 Mark nebst 5  
Proz. Verzugszinsen, und vorläufige  
Vollstreckbarerklärung, und laßt  
den Beklagten zur mündlichen Verhand-  
lung des Rechtsstreits vor die II. Civil-  
kammer des Großh. Landgerichts zu  
Freiburg auf

Freitag den 22. Juni 1894,  
vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt  
zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung  
wird dieser Auszug der Klage bekannt  
gemacht.  
Freiburg, den 13. April 1894.

Schäfer,  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.  
S 887.1. Nr. 4055. Freiburg. Der  
Handelsmann Jaf Mayer zu Müll-  
heim, vertreten durch Rechtsanwalt  
Schmitt in Bruch, klagt gegen den  
Landwirth Johann Georg Graf von  
Rangenhardt, aus Viehkauf vom 17.  
Dezember 1890, Schuldschein vom 9.  
November 1891 und 13. November 1892,  
sowie aus Viehkauf vom 19. Februar  
d. J. mit dem Antrage auf kostenfällige  
Verurteilung zur Zahlung:

1. von 130 M. nebst 5 % Zins vom 17. Dezember 1890;
2. von 246 M. nebst 5 % Zins vom 10. August 1891;
3. von 191 M. nebst 5 % Zins vom 20. Mai 1892;
4. von 163 M. nebst 5 % Zins vom 14. April 1894.

und vorläufige Vollstreckbarerklärung  
und laßt den Beklagten zur mündlichen  
Verhandlung des Rechtsstreits vor die  
II. Civilkammer des Gr. Landgerichts  
zu Freiburg auf  
Freitag den 22. Juni 1894,  
vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt  
zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung

Soeben erschien und ist vorrätig in allen Buchhandlungen:

## Ueber Armenkinderpflege.

### Vortrag

gehalten auf der

### XX. Landesversammlung des Badischen Frauenvereins

unter dem Protektorat

Ihrer Königlichen Hoheit der Grossherzogin

**Luise von Baden**

in Donaueschingen am 5. September 1893

mit erläuternden Zusätzen und Erklärungen

von

Med.-Rath Dr. W. Hauser

Grossh. Bezirksarzt und Kreisoberbehrzt zu Donaueschingen.

Dritte Auflage.

S. 785 2. Preis 1 Mark 50 Pfg.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

wird dieser Auszug der Klage bekannt  
gemacht.  
Freiburg, den 14. April 1894.

Schäfer,  
Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.  
S 886.1. Nr. 4054. Freiburg. Der  
Handelsmann Gottlieb Mayer zu Müll-  
heim, vertreten durch Rechtsanwalt  
Schmitt in Bruch, klagt gegen den  
Landwirth Johann Georg Graf von  
Rangenhardt, aus Abrechnung vom 15.  
Dezember 1890, Schuldschein vom 3.  
April 1893, Schuldschein vom 23. Juni  
1893, Viehkauf vom 10. Juli 1893, mit  
dem Antrage auf kostenfällige Verur-  
teilung zur Zahlung von:

1. 151 M. nebst 5 % Zins vom 16. März 1893;
2. 87 M. nebst 5 % Zins vom 3. April 1893;
3. 100 M. nebst 5 % Zins vom 22. Juni 1893;
4. 260 M. nebst 5 % Zins vom 22. August 1893.

und vorläufige Vollstreckbarerklärung  
und laßt den Beklagten zur mündlichen  
Verhandlung des Rechtsstreits vor die  
II. Civilkammer des Großh. Landge-  
richts zu Freiburg auf  
Freitag den 22. Juni 1894,  
vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt  
zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung  
wird dieser Auszug der Klage bekannt  
gemacht.  
Freiburg, den 14. April 1894.

Schäfer,  
Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.  
S 895.1. Nr. 4507. Rehl.

In Sachen  
der Georg Verrel Witwe in  
Legelsbühl, vertr. durch Georg  
August Verrel von da,  
gegen  
den Sattler Jakob Erhardt  
von Legelsbühl, z. St. in Ame-  
rika an unbekanntem Orten ab-  
wesend,  
Forderung aus Darlehen  
betreffend,

wird anderweitiger Termin zur mündlichen  
Verhandlung, wozu Klägerin den  
Beklagten laßt, anberaumt auf  
Freitag den 13. Juli 1894,  
vormittags 9 Uhr.  
Rehl, den 13. April 1894.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Kopf.  
Vermögensabsonderung.  
S 877.1. Nr. 4056. Durch Urtheil  
des Gr. Amtsgerichts III hier selbst  
vom 11. d. M. wurde die Ehefrau des  
Kaufmanns Jakob Sternheimer, Jo-  
hanna, geb. Abenheimer in Mannheim,  
für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von  
demjenigen ihres Ehemannes abzuson-  
dern.  
Mannheim, den 16. April 1894.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:  
Galm.  
S 876. Nr. 3907. Waldkirch. In  
dem Konkursverfahren gegen den Fuhr-  
mann August Kern von Elzach hat  
das Gr. Amtsgericht hier die Ehe-  
frau des Gemeindeführers, Theresia,  
geb. Häring von Elzach, durch Urtheil  
vom 3. d. M. für berechtigt erklärt, ihr  
Vermögen von demjenigen ihres Ehe-  
mannes abzusondern. Waldkirch, den  
14. April 1894. Der Gerichtsschreiber  
Gr. Amtsgerichts: Willi.

S 885. Nr. 4373. Offenburg.  
**Befanntmachung.**  
Die bei dem diesseitigen Gerichtshof  
vorhandenen bis zum Jahre 1863 er-  
wachsenen Akten über bürgerliche Rechts-  
streitigkeiten der in § 5 Ziff. 3 der Ver-  
ordnung vom 8. April 1853 Reg. Bl.  
Nr. 14 bezeichneten Akten sind zur Ver-  
teilung ausgeschieden, was mit dem  
Anfänger bekannt gemacht wird, daß  
den Beteiligten freisteht, innerhalb vier  
Wochen um Rückgabe der von ihnen  
oder ihren Rechtsvorfahren zu berech-  
ten Akten gegebenen Beweisurkunden  
nachzusuchen.  
Offenburg, den 14. April 1894.  
Gr. Landgericht.  
Mann.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir verweigern gegen Baarzahlung  
am Montag den 23. d. Mts., Vor-  
mittags 8 Uhr beginnend, in unserem  
Versteigerungsraum, Eingang beim Ert-  
linger Wegübergang:  
abgängige Dienstleistungsschiffe, so-  
wie die im ersten Quartal 1893 einge-  
lieferten Fundstücken und Frachttäfer;  
Nachmittags 3 Uhr beim Delfelder:  
einige Käfer: Tübbel;  
Nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr auf dem  
Lagerplatz bei Gottesau: Abfallholz.  
Karlsruhe, den 15. April 1894.  
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-  
magazine.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bei unterfertiger Stelle sind 2 an-  
geordnete Güterzuglokomotiven und  
3 angeordnete Tender zu veräußern;  
sämmliche Fahrzeuge sind auf Räder  
gestellt und können bei uns eingesehen  
werden. Die Verkaufsbedingungen wer-  
den durch uns auf Verlangen abgegeben.  
Angebote sind schriftlich und verschlos-  
sen, sowie mit entsprechender Aufschrift  
zu versehen, bis 7. Mai d. J., Vormit-  
tags 10 Uhr, bei uns einzureichen.  
Karlsruhe, den 16. April 1894.  
Gr. Verwaltung der Eisenbahn-  
hauptwerkstätte.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im Wege des öffentlichen Anbieters-  
verfahrens sollen die Maurer-, Stein-  
bauer-, Zimmer- und Blechmacherarbeiten  
zur Herstellung nachstehender Hochbauten  
der Linie Stahringen-Ueberlingen  
loosweise vergeben werden:  
Loos I.  
Maschinenhaus u. Abortgebäude auf  
Station Ueberlingen.

Loos II.  
Güterschuppen u. Deponiegebäude  
auf Station Ueberlingen.

Loos III.  
Aufnahme- und Deponiegebäude in  
Sippingen und Wäckerhaus Nr. 9 auf  
Gemarkung Sippingen.

Angebote auf die Einzel- und Ge-  
sammtarbeit eines Looses sind in vor-  
schriftsmäßiger Form bis  
Freitag den 27. April d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
auf unserem Geschäftszimmer:  
„Stadtbühlstraße Nr. 357“  
portofrei und mit der Aufschrift: „An-  
gebot auf die Hochbauten zu Loos...“  
einzureichen.

Die Vorzüge für die Bedingungen-  
anschläge können auf diesseitigem Ge-  
schäftszimmer gegen Erlegung von 30  
Pfennig in Empfang genommen wer-  
den. Pläne und Bedingungen liegen  
zur Einsicht auf

Verhandlung von Bedingungen nach aus-  
wärts findet nicht statt.  
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.  
Ueberlingen, den 16. April 1894.  
Das Großh. Eisenbahn-Bureau.

## Erledigte Fremdenführer-Stelle.

Auf hiesigem Schlosse ist eine Frem-  
denführer-Stelle erledigt und soll mit  
einem Führer, welcher der englischen  
und französischen Sprache vollkommen  
mächtig ist und günstige Zeugnisse über  
seine frühere Wirksamkeit aufzuweisen  
vermag, alsbald wieder besetzt werden.  
Bewerber wollen sich unter Namhaft-  
machung ihrer Gehaltsansprüche und  
Vorlage der gewünschten Zeugnisse in-  
nerhalb 14 Tagen anher melden.  
Heidelberg, den 17. April 1894.  
Großh. Domänenverwaltung.  
Fütterer.

(Mit einer Beilage und der Gewinnliste  
der Freiburger Prämien-Rolle.)